Zeitschrift: Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Band: 64 (1985)

Heft: 7-8

Artikel: Wie SP-Frauen mit den neuen Technologien umgehen wollen : "Alice im Computerland" : Bericht von der Delegiertenversammlung der SP-Frauen der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-340263

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

empfängern aufgezwungen worden sind.

Wir sind noch nicht soweit, aber unsere Kinder werden es schon nicht mehr gewöhnt sein, an einem Bank- oder Postcheckschalter zu warten. Wie werden sie staunen, wenn sie zu hören bekommen, dass es eine Zeit gab, wo man im Supermarkt bar bezahlte. Aber wie skeptisch werden sie den laserfabrizierten Drucksachen, die ihnen mit einem noch raffinierteren Verteilsystem zugestellt werden, begegnen?

Wie SP-Frauen mit den neuen Technologien umgehen wollen

«Alice im Computerland»

Bericht von der Delegiertenversammlung der SP-Frauen der Schweiz

Am 22. und 23. Juni diskutierten die Delegierten der SP-Frauen über das Thema «Alice im Computerland». In vier Arbeitsgruppen, die teilweise doppelt und dreifach geführt wurden, kamen die folgenden Themen zur Sprache: Computer und Macht, sind Frauen an neuen Technologien weniger interessiert?
Wege ins Wunderland des Computers. Bedroht der Computer vor allem die Frauen?
Am Schluss der Tagung wurden die Gruppenarbeiten zusammengefasst, wobei diese Zusammenfassung alles andere als vollständig ist, denn das Thema ist zu komplex für eine abschliessende Beurteilung. Das Thema neue Technologien wird denn auch weiterhin auf der Traktandenliste der SP-Frauen stehenbleiben.
In allen Arbeitsgruppen hatte sich die Frage der Angst gegenüber dem Computer und der Computerwelt gestellt. Die Machtfrage hat die Frauen besonders beschäftigt.

Stellt der Computer ein Machtinstrument dar, und wie gehen wir damit um?

Als Individuum ist es unmöglich, in die Machtwelt des Computers einzudringen. Das grösste Hindernis ist die bewusste oder unbewusste Angst vor der Computerwelt. Eine Schlussfolgerung zum Thema «Macht – Angst» lautet: Einerseits Selbsthilfe der Frauen, anderseits die Angst der Frauen abbauen und sie befähigen, selber Macht zu übernehmen und auch zu verantworten.
Folgende Möglichkeiten wurden u.a. aufgezeigt: eine Interessengemeinschaft für Frauen von Frauen: mit einer Informationsstelle, einem Bildungsprogramm; der Aufbau einer gewerkschaftlich-organisierten Lobby zum Zweck, politisch eingreifen zu können. Eine weitere Möglichkeit wäre die Beherrschung des Systems, aber auch der Wille, zu diesen Systemen Distanz zu wahren:

«Wir wehren uns durch die Beherrschung des Computers gegen die Beherrschung durch den Computer.»

Der Computer wird als Dienstleistung bejaht. Als Instrument der Datenerfassung sind Boykottstrategien zu erarbeiten (z.B. Durcheinanderbringen, bewusster Umgang mit den eigenen Daten). Der Computer ist keine technische Angelegenheit, sondern eine politische. Um das Ohnmachtsgefühl gegenüber der Computerwelt abzubauen, müssen die Frauen sich informieren.
Die Frauen sind nicht weniger interessiert am Computer als Männer, zum Teil ist ihr Interesse aus instinktiver Ablehnung, aus Angst erst geweckt worden. Es bestehen die Befürchtungen, dass das traditionelle Rollenverhalten durch den Computer zementiert und verstärkt wird. Frauen sind nicht weniger begabt für den Computer, aber sie befassen sich lieber mit interessanten und menschlicheren Tätigkeiten. (Es gibt Besseres tun.) Frauen sind weniger fortschrittsgläubig.
Auch wenn sich Frauen als Informatikerinnen profilieren, so bleibt die Macht in jedem Fall bei der Männerwelt. Trotzdem müssen die Frauen die Anwendung des Computers beherrschen. Aber sie sollen nicht von ihm bestimmt werden. Daraus folgt, dass die Frauen sich nicht in die Computerwelt hineinstürzen sollen, aber sie sollen ihr gegenüber offenbleiben im Bewusstsein, dass sie erlernbar ist.

Frauen sollen Sinn und Grenzen des Computers und die Gefahren im Auge behalten und wachsam bleiben.

Fast in jeder AG ging es auch um die Frage von Schule und Erziehung; einhellig war man der Meinung, Informatik dürfe kein Freifach sein, nicht geschlechtsspezifisch vermittelt werden, sondern in allen Fächern integriert angewendet werden. Der Computer in der Schule darf nicht dazu führen, dass die Schüler als Konsumenten und als zukünftige Arbeitnehmer

ausgebeutet bzw. dressiert werden.
Beim Entwerfen von Utopien mit oder ohne Computer sind Schwierigkeiten aufgetaucht, weil Sachzwänge das Denken blockieren.
Ängste blockieren das Denken ebenfalls, und der bereits vorherrschende Realitätsdruck und Erfahrungen verhindern das Denken in Utopien. Die Frauen haben die Aufgabe, an der Bewusstseinserweiterung zu arbeiten. Der Computer verstärkt das sektorielle Denken, steht einer ganzheitlichen Lebensauffassung im Wege, meinen die einen, und die anderen wollen ihn nur in der Arbeitswelt benützen, um ihn in der Freizeit zu vergessen.
Wieder eine Gruppe hat keine Angst vor der neuen Technik. Der Computer schafft die Möglichkeit, die Arbeit neu einzuteilen. Arbeitszeitverkürzung wurde in allen Gruppen gefordert. Der Computer kann (was er bis jetzt nicht tut) auch die Arbeitswelt der Männer verbessern (bessere Rollenhalbierung).
Einige Zukunftsvisionen:
Wir wollen den Computer positiv nutzen. Da die Arbeit mit dem Computer beziehungslos ist, müssen menschliche, beziehungsfördernde Programme entwickelt werden.

Drei Hauptforderungen wurden ausgesprochen.
- Der Kampf für die Mitbestimmung ist energisch aufzunehmen.
- Die Arbeitszeit muss drastisch gekürzt werden.
- Wenn schon Computer, dann innerhalb kleiner Produktions- oder Dienstleistungseinheiten auf der Basis der Selbstverwaltung und Dezentralisierung.

Es ist kein Zufall, dass der Computer vor allem die Frauen z.B. am Arbeitsplatz bedroht. Der Computer greift auf zwei Ebenen in unser Leben ein; auf der Beziehungsebene und auf der gesellschaftspolitischen Ebene. Von Computerarbeitslosigkeit werden vor allem Frauen betroffen sein.
Männer, welche die Computerwelt ablehnen, dringen in die traditionellen Frauenberufe ein. Es wird auch zum Machtkampf um die Besetzung der Arbeitsplätze zwischen Frauen und Männern kommen.

Konkrete Forderungen auf die Bedrohung sind:
- gleichlange Spiesse für Männer und Frauen,
- Kampf gegen heimliche Arbeitsverbote von Frauen,
- Frauen müssen sich informieren; gute Ausbildung heisst gute Arbeitsplätze.

Überlegungen zum Verhältnis von Computertechnik und Arbeitspolitik

Apparate denken – Menschen lenken

Von Regine Becker-Schmidt, Hannover

Die fortschreitende Rationalisierung in der industriellen Produktion, im Verwaltungs- und Dienstleistungssektor sowie im Staatsapparat; die Computerisierung in der Schule, die Video- und Roboterspiele im Freizeitbereich, der Heimcomputer in der Familie: alle diese Phänomene zusammengenommen zeigen an, dass ein neues Zeitalter der Technologie begonnen hat. Wie beeinflusst die «neue Maschinerie» die Menschen?
Erste Diskussionen gelten den Auswirkungen computergesteuerter Systeme auf die industrielle Produktion. Hier verändert die Roboterisierung und Ausweitung flexibler Automation das traditonelle Mensch-Maschine-System von Grund auf. Zwar wird in Teilbereichen die mechanische Welt der alten Industrie noch eine Weile fortbestehen – aber die neue Technologie beginnt Fuss zu fassen, andere Formen der Arbeitsorganisation zu erzwingen, herkömmliche Qualifikationsstrukturen veralten zu lassen, das Volumen menschlicher Arbeit auf ein Minimum zu beschränken. Was wird aus der Arbeitskraft angesichts dieser Produktivkraftentwicklung?
Innerhalb industriesoziologischer Prognosen haben sich H. Kern und M. Schumann am weitesten vorgewagt. Aufgrund ihrer Studie «Das Ende der Arbeitsteilung? Rationalisierung in der industriellen Produktion» (1984) machen sie die folgenden Trendaussagen: «In den Kernindustrien (Auto, Werkzeug, Chemie) zeichnet sich ein Umbruch der Produktions- und Arbeitskonzepte ab; Qualifikation ist auch bei den Arbeitern wieder gefragt; eine neue, ganzheitliche Arbeitsgestaltung setzt sich durch. Die Lasten der Entwicklung werden die weniger Qualifizierten und vor allem eine wachsende Zahl von Arbeitslosen zu tragen haben[1].»

Abgekoppelte Arbeiter

Weniger optimistisch formuliert, heisst das: eine Arbeitszeitverkürzung in entscheidendem Umfang durchgesetzt und gesellschaftlich notwendige Arbeit umverteilt sein wird, werden